Nachmittags-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14;
in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse;
in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler;
in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 246.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Dienstag, 30. Mai

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Die Posener Zeitung eröffnet auch für den Monat Juni ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 25 Sgr. in der Expedition und bei den Kommanditen, für Auswärts inkl. Postporto 1 Thlr. — Bestellungen von Auswärts sind direkt an die Expedition zu richten.

Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 27. Mai. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Allerhöchstihrem General-Adjutanten, General der Infanterie v. Bonin, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Schweden M. ihm verliehenen Großkreuzes des Schwert-Ordens in Brillanten zu ertheilen.

Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geh. Ober-Reg.-Rath v. Klützow im Ministerium des Innern den Charakter als Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath mit dem Range eines Rathes 1. Kl. zu verleihen.

Allerhöchste Kabinetsordre vom 16. Mai 1871 — betreffend Anrechnung des Feldzuges gegen Frankreich von 1870/71 als Kriegs-Dienstzeit.

Ich bestimme mit Bezug auf den § 8 des Militär-Pensions-Reglements vom 13. Juni 1825, daß der Feldzug gegen Frankreich von 1870/71 den an solchem Betheiligten bei Berechnung ihrer Dienstzeit nach folgenden Grundsätzen als Kriegs-Dienstzeit in Anrechnung zu bringen ist: 1) Denjenigen Betheiligten, welche in jedem der beiden vorbezeichneten Jahre an einer Schlacht, einem Gefecht resp. einer Belagerung Theil genommen, oder welche je zwei Monate aus dienstlicher Veranlassung in Frankreich zugebracht haben, kommen zwei Kriegsjahre in Anrechnung. 2) Denjenigen dagegen, welche diese Bedingungen nur in einem der Jahre 1870 oder 1871 erfüllt, sowie denjenigen, welche ohne an einem Kampfe Theil zu nehmen, nur in beiden Jahren zusammen zwei Monate fortlaufender Zeit aus dienstlicher Veranlassung in Frankreich zugebracht haben, ist nur Ein Kriegsjahr in Anrechnung zu bringen.

Die Anrechnung des Jahres 1871 als Kriegsjahr für diejenigen, welche in diesem Jahre nicht an einem Kampfe betheiligt gewesen, findet jedoch überhaupt nur in dem Falle statt, wenn die Betreffenden bis zum 2. März dieses Jahres mindestens zwei Monate aus dienstlicher Veranlassung in Frankreich anwesend waren.

Berlin, den 16. Mai 1871. **Wilhelm.**
Fürst v. Bismarck. v. Roon. v. Mühler. v. Selchow.
Gr. zu Eulenburg. Leonhardt. Camphausen.

An das Staats-Ministerium.

Allerhöchste Kabinetsordre vom 18. Mai 1871 — betreffend Anrechnung der Zeit französischer Gefangenschaft während des Feldzuges gegen Frankreich von 1870/71 als Dienstzeit.

Auf Ihren Vortrag genehmige Ich im Verfolg Meiner am 11. v. Mts. an Sie gerichteten Ordre, ausnahmsweise, daß den während des letzten Krieges in französische Kriegsgefangenschaft gerathenen Offizieren, Beamten und Mannschaften, sofern ihnen in Gemäßheit jener Meiner Ordre das zuständige Gehalt beziehungsweise die chargenmäßige Löhnung für die Zeit der Gefangenschaft gezahlt ist, auch bei Feststellung der Ansprüche auf das Dienstauszeichnungskreuz und die Dienstauszeichnung, sowie bei der Pensionirung die Zeit der Gefangenschaft als Dienstzeit angerechnet werden darf. Die vorgesetzten General-Kommandos beziehungsweise die betreffenden Vorgesetzten haben in jedem derartigen Falle die Zulässigkeit dieser Anrechnung zu bescheinigen. Berlin, den 18. Mai 1871. **Wilhelm.**
v. Roon.

An den Kriegs-Minister.

Allerhöchste Kabinetsordre vom 18. Mai 1871 — betreffend die Eröffnung der Kriegsschulen.

Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich, daß auf den bestehenden sechs Kriegsschulen am 15. Juni c. ein sechsmonatlicher Lehrkursus zu eröffnen ist, zu dem die OffizierAspiranten in vorgeschriebener Weise durch die General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens einzuberufen sind. Auf der in ihrer Ausstattung noch nicht vollendeten 7. Kriegsschule zu Anklam hat, sobald als thunlich, gleichfalls ein Lehrkursus zu beginnen. Die denselben besuchenden Offizier-Aspiranten sollen indeß durch die etwaige spätere Beendigung dieses Kursus keinen Nachtheil bei ihrer Beförderung zum Offizier erleiden.

Das Kriegsministerium hat dies der Armee bekannt zu machen und hiernach das Weitere zu veranlassen.

Berlin, den 18. Mai 1871. **Wilhelm.**
v. Roon.

An das Kriegs-Ministerium.

Vorstehende Allerhöchste Ordre wird mit den folgenden Bestimmungen zur Kenntniß der Armee gebracht: 1) Die zum Besuche der Kriegsschulen der Königlichen General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens eingegebenen Offizier-Aspiranten sind unverzüglich ihren resp. Ersatz-Truppentheilen zu überweisen, und dort event. über den Etat zu verpflegen. 2) Bei den Ersatz-Truppentheilen haben diese Offizier-Aspiranten ihre Einberufung zu einer der Kriegsschulen zu gewärtigen, die entweder direkt oder durch Vermittelung der stellvertretenden Königlichen General-Kommandos 2c. seitens der vorgenannten Königlichen General-Inspektion erfolgen wird.

Berlin, den 21. Mai 1871. Kriegs-Ministerium. v. Roon.

Aus den von den Vorständen der Provinzial-Justizbehörden erstatteten Generalberichten habe ich zu meiner lebhaften Befriedigung ersehen, daß der Zustand der Justizverwaltung in den beiden verflossenen Jahren und insbesondere auch während des Krieges mit Frankreich überall ein zufriedenstellender gewesen ist. Dieses günstige Ergebniß verdient um so mehr anerkannt zu werden, als bereits vor Ausbruch des Krieges ein fühlbarer Mangel an richterlichen Kräften hervorgetreten war, in Folge des Krieges aber weit über 500 Richter, Staatsanwalte und Assessoren zu den Fahnen einberufen wurden und die Verminderung der Geschäfte zu dieser Verminderung der Arbeitskräfe nicht im Verhältniß stand. Ein solches Ergebniß ist nur möglich gewesen durch die opferfreudige Hingebung, mit welcher die Justizbeamten während des Krieges bereitwillig nicht allein jede Mehrarbeit übernahmen, sondern auch, wenn der Dienst es erforderte, ihre etatsmäßige Stellung verließen und bei anderen Gerichten Hülfe leisteten. Es ist mir, nachdem gegenwärtig der Friede mit Frankreich definitiv geschlossen und eine baldige Rückkehr des früheren geordneten Zustandes hierdurch in Aussicht gestellt ist, eine angenehme Pflicht, den Justizbeamten für ihre patriotische und erfolgreiche Thätigkeit meine besondere Anerkennung auszusprechen.

Berlin, den 22. Mai 1871. Der Justizminister. Leonhardt.

Deutschland.

Berlin, 27. Mai.

— Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, in Zukunft für die ganze Armee an Stelle des jetzigen schwarzen Kommiß-Brodes solches von besserer Qualität — weißerem Mehl — einzuführen. Das Hauptmotiv hierzu ist wohl darin zu suchen, daß sich die Soldaten während des Feldzuges an weißes Brod gewöhnt haben, da denselben namentlich in letzter Zeit nur solches geliefert wurde. Auch aus Sparsamkeits-Rücksichten empfiehlt sich die Einführung des weißen Brodes, da das bisherige Brod dem Verderben sehr leicht ausgesetzt ist und auch von den Soldaten, da es nicht besonders schmackhaft, vielfach verkauft, oder, wo dies nicht möglich, weggegeben und weggeworfen wird.

— Das neueste „Justiz-Min.-Bl." enthält folgende Personal-Veränderungen, Titel- und Ordens-Verleihungen bei den Justizbehörden. A. Bei dem Obertribunal. Dem Obertribunals-Rath Goebel ist die Anlegung der Insignien des ihm von Sr. Hoheit dem Herzoge von Sachsen Koburg-Gotha verliehenen Komthurkreuzes 2. Klasse des herzoglich-ernestinischen Hausordens gestattet. B. Bei den Landgerichten im Departement Köln. Der Landgerichts-Assessor Wirth in Bonn ist zum Landgerichtsrath in Elberfeld ernannt. C. Bei den Stadt- und Kreisgerichten. Dem Kreisgerichts-Direktor Lindau in Mühlhausen ist aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums der Charakter als Geh. Justizrath verliehen. Der Kreisgerichts-Direktor Geh Justizrath Siber in Stendal ist gestorben. Versetzt sind: der Kreisrichter Maske in Karthaus an das Kreisgericht in Thorn, der Kreisrichter Schmidt in Preuß. Stargardt an das Kreisgericht in Marienwerder, der Kreisrichter Siemering in Gerdauen als Stadtrichter an das Stadtgericht in Königsberg i. Pr., der Kreisrichter Dominski in Mehlsack an das Kreisgericht in Ortelsburg, der Kreisrichter Deves in Rummelsburg an das Kreisgericht in Neustettin, mit der Funktion als Gerichtskommissarius in Bärwalde, der Kreisrichter Pensky in Mehlauken an das Kreisgericht in Bartenstein, und der Kreisrichter Altstädt in Angermünde an das Kreisgericht in Wriezen a. d. O., mit der Funktion bei der Gerichts-Deputation in Neustadt-Eberswalde. Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Graen in Duisburg bei dem Kreisgericht in Bielefeld, mit der Funktion bei der Gerichts-Deputation in Rietberg, und der Gerichts-Assessor Drache in Sandau bei dem Kreisgericht in Delitzsch, mit der Funktion als Gerichtskommissarius in Zörbig. D. Staatsanwaltschaft. Zu Staatsanwalten sind ernannt: der Staatsanwalts-Gehilfe Knauff in Angermünde bei dem Kreisgericht zu Kalbe a. d. Saale, und der Staatsanwalts-Gehilfe Wulff in Bochum bei den Kreisgerichten in Lippstadt und Soest, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lippstadt. E. Rechtsanwalte, Advokaten und Notare. Dem Rechtsanwalt [illegible] Justizrath [illegible] ist der Rothe Adler-Orden IV. Klasse mit dem Abzeichen für 50jährige Dienstzeit verliehen. Zu Justizräthen sind ernannt: die Rechtsanwalte und Notare Dr. jur. Grimm in Marburg, Peters in Kassel, Hupfeld in Kassel, Eberhard in Hanau, Rendtorff in Kiel, Huwald in Uetersen, Lübbessen in Altona, Borstel in Itzehoe; die Advokaten und Notare Dr. jur. Jucho I. in Frankfurt a. M., Dr. jur. Euler daselbst, die Advokaten Dr. jur. Blum I. und Dr. jur. Reinganum I. ebendaselbst. Dem Rechtsanwalt und Notar Samberger in Tost ist die Verlegung seines Wohnsitzes nach Gleiwitz gestattet. Versetzt sind: der Rechtsanwalt und Notar Corsepius in Bartenstein an das Kreisgericht in Landsberg a. d. W., mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, und der Rechtsanwalt und Notar Schrage in Preuß. Holland an das Kreisgericht in Thorn, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst. Der Obergerichts-Anwalt Dr. jur. Goltermann in Hannover und der Obergerichts-Anwalt Lampe ebendaselbst sind gestorben. Der Obergerichts-Anwalt Köllner in Verden ist zugleich zum Notar für den Bezirk des Obergerichts in Verden, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, ernannt.

— Auf dem Kreistage zu Osnabrück wurde der Antrag, die aus Frankreich zurückkehrenden Truppen feierlich zu empfangen, von dem Kreishauptmann Herrn Geh. Reg.-Rath Bezin und den Deputirten der Stadt Osnabrück befürwortet, von den übrigen Herren dagegen bekämpft. Der Antrag fiel mit 9 gegen 8 Stimmen. Die Namen dieser Herren sind: v. Korff, v. Morsey, v. Scheele, von dem Busche-Ippenburg, Graf Münster, Kolon Stiegemeier (Essen), Kolon Schwegemann (Rabber), Kolon Schulte (Dahlinghausen), Kolon Lührmann (Schinkel). Einen Kommentar zu dieser Abstimmung können wir uns wohl ersparen, umsomehr, als derselbe in Deutschland sicherlich der einzige in seiner Art ist.

Frankreich.

Der kommunistische Führer, welcher das befestigte Viereck um Tuilerien, Louvre und Stadthaus vertheidigte, war Delescluze selbst, der letzte Diktator der Kommune, umgeben von einer auserlesenen Schar. Er hatte, wie es heißt, nach dem Einmarsche der Versailler durch das Thor von St. Cloud seine Unterwerfung angeboten unter der Bedingung, daß man ihn mit kriegerischen Ehren abziehen lasse und eine allgemeine Amnestie verkündige. Dieses Anerbieten wurde mit Entrüstung zurückgewiesen. Da erließ Delescluze, als Kriegs-Minister, einen Aufruf, der mit folgenden Worten begann: „Genug der Militärwirthschaft! Keine Generalstabs-Offiziere mehr mit goldenen Streifen und Stickereien! Raum für das Volk! Raum für Kämpfer mit nackten Amen! Die Stunde des Revolutionskrieges hat geschlagen! Er war entschlossen, sein Leben theuer zu verkaufen und es hat gewiß lange genug gedauert, ehe die Versailler seine Stellungen eroberten. Die Tuilerien und der Louvre scheinen überhaupt nicht eigentlich genommen worden zu sein; erst mit der Ausbreitung der Feuersbrunst erlahmte der Widerstand, und die versailler Offiziere hofften, daß Delescluse nebst seiner Bande mit zu Asche verbrannt seien. Späteren Nachrichten zufolge ist seine Leiche aufgefunden worden. Nach Versailles sind zugleich mit dem berühmten Barrikadenbauer Gaillard auch zwei Preußen eingebracht worden, wahrscheinlich von der „internationalen" Sorte oder, wie Herr Bebel sich ausdrücken würde, Vorpostenkämpfer des unterdrückten europäischen Proletariats. Andere Kommunisten deutscher Abkunft wollten ihr Heil in St. Denis bei ihren Landsleuten suchen, wurden aber gerade wie die französischen Flüchtlinge von der Postenkette mit Gewehrfeuer zurückgewiesen. — Die Abführung Rochefort's nach Belle-Isle bestätigt sich nicht: er wie diejenigen Insurgenten-Chefs, die nicht ohne Weiteres standrechtlich erschossen wurden, werden in einem Gefängnisse in der Nähe aufgespart, um sie bei dem großen Prozesse sogleich bei der Hand zu haben. Im ersten Verhöre protestirte Rochefort gegen seine „gesetzwidrige Verhaftung" und verweigerte jede Antwort auf die Fragen des Untersuchungsrichters. Der Bürger Assy, der Obergrevist vom Creuzot, zeigt viel Gemüthsruhe und thut, als ob gegen ihn gar nichts vorzubringen wäre. Ueber die Flucht im Luftballon von Pyat, Grousset und zwei anderen Mitgliedern der Stadthaus-Regierung schwebt noch Dunkel; man glaubt nicht recht daran, weil die übrigen Mitglieder den Abzug schwerlich geduldet haben würden und die Flucht auf diesem zwar nicht mehr ungewöhnlichem Wege denn doch im Geheimen nicht habe bewerkstelligt werden können. Schon am 23. sprach man von wenigstens hundert Individuen, die, während sie durch die Linien zu entkommen suchten, niedergeschossen wurden. Die französischen Soldaten haben Ordre, jeden zu erschießen, der durch die Linien zu entkommen sucht, und sie führen die Ordre aus, wie sie es bei Aufständen in Afrika Arabern und Kabylen gegenüber gewöhnt wurden.

Die Truppen der versailler Regierung scheinen erheblich größeren Werth auf militärische Vorsicht als auf Tapferkeit zu legen, so lange sie feindlichen Barrikaden und Geschossen gegenüber stehen; soll doch der Vendomeplatz stundenlang von 25 Nationalgardisten und einer Amazone gegen die ganze Macht, die Versailles dort aufbieten konnte, vertheidigt worden sein. Aber wenn sie ein hülfloses Opfer vor sich haben, dann schäumen sie über von Muth. So wurde in der Rue St. Honoré, wie ein englischer Zuschauer erzählt, ein Aufständischer aus seinem Versteck hervorgezogen. Bleich, aber mit trotziger Miene stand er da. Schießt ihn todt! schreit die Menge. Ein Unteroffizier schlägt mit dem Stock auf ihn; ein Soldat haut ihn mit dem Kolben auf den Kopf; der Gefangene stürzt hin, erhebt sich wieder, neue Kolbenschläge von allen Seiten; er stürzt wieder, und nun durchbohren ihn Dutzende von Kugeln. Ein Offizier steht bei der scheußlichen Szene, ruhig seine Zigarre rauchend. An einer Barrikade liegt der Leichnam eines Kommunisten-Kapitäns; eine halbe Stunde hat er allein die Position gegen die Tapferen Frankreichs behauptet [illegible] Die Tapferen scheinen aber noch Mißtrauen zu haben, sie schießen ihn noch zehn- und zwanzigmal todt. Wie die Kommunisten als Teufel gehaust haben, so haben auch viele unter ihnen wie Teufel gefochten. Die Treibjagd auf diese Dämonen hat begonnen, und Soldaten wie Polizisten durchsuchen die Häuser vom Erdgeschosse bis zum Speicher. Eine Anzahl Weiber und Knaben sind aufgegriffen worden, die Petroleum in die Keller der Häuser schütteten und brennende Zündhölzer nachwarfen. Ein Korrespondent der „Daily News", der die Einbringung der Tausende von Gefangenen nach Versailles angesehen hat, giebt einige Beispiele von der Humanität französischer Kriegsführung. Einige schwache und ermüdete Gefangene hatten sich auf eine Bank gesetzt. Auf, wenn Ihr nicht erschossen sein wollt! rief ihnen ein Kapitän zu. Schießt uns nur todt! antwortete einer der Gefangenen. Ich nehme Euch beim Wort, erwiderte der Kapitän, und alle, die nicht sofort aufstehen, betrachte ich, als ob sie die gleiche Gesinnung hätten. Niemand erhob sich; flugs war das Kommando Feuer! gegeben, und vier Leichen lagen da. In einer Gruppe von Offizieren sprach einer den Wunsch aus, daß die Gefangenen alle den Professoren der Medizin zur Vivisektion, der anatomischen Zerlegung bei lebendigem Leibe, überantwortet werden möchten, und seine Kameraden zollten ihm lauten Beifall. Die Züge der Gefangenen bieten einen ganz außergewöhnlichen Anblick dar. Unter ihnen erblickte man eine Kompagnie Amazonen der Seine und ein Bataillon der patriotischen Kinder". Die Weiber waren wie Marketenderinnen gekleidet; einige Widerspenstige trugen Handschellen, Andere waren verwundet. Eine Frau hatte ihr Kind auf dem Rücken. Alle zeigten Spuren größter Ermüdung, dabei aber ein trotziges Antlitz; sie schienen nicht zu der Klasse zu gehören, mit welcher die Zufluchtsstätten der büßenden Magdalenen bevölkert sind. Alte Frauenzimmer waren wohl eben so zahlreich wie junge Mädchen. In einem Trupp von 200 Nationalgarden sah man so zu sagen kleine Kinder in Uniform; zehn waren nicht einmal 12 Jahre alt. Aber auch Graubärte waren nicht selten; Leute, die zu der altmodischen Klasse der pariser „Emeutiers" gehörten, die auf Geheiß der Bourgeoisie Karl X. vertrieben und wieder auf Geheiß derselben Bourgeoisie Barrikaden aufwarfen, aus denen der General Cavaignac sie vertrieb. Jetzt waren diese alten Revolutionäre von Beruf aus ihren Handwerksstätten in die Straßen hinabgestiegen, um die jungen Leute anzustacheln, und wo die letzteren Lust zeigten Fersengeld zu geben, da eilten sie zu der Stelle der Gefahr. Ein Theil der Führer des Aufstandes und vielleicht die schlimmsten Missethäter in den pariser Höllenbachanalien dürften sich durch die Luft gerettet haben; wenigstens sah man aus der Stadt 2 Luftballons aufsteigen, die ihren Weg nach Westen nahmen. Einer soll in der Nähe von Plessis Piquet niedergefallen. Hoffentlich wird man der Insassen habhaft werden, um sie zur verdienten Verantwortung ziehen zu können.

Louis Ratisbonne, der bekannte Mitarbeiter der „Debats" ist wegen eines Artikels verhaftet worden, worin er der Volksmenge ein würdigeres Auftreten gegen die Gefangenen anem-

pfiehlt! Ein Korrespondent der „Times“ erwähnt ein entsprechendes Beispiel, wo ein Mann von der Polizei weggeschleppt wurde, weil er seine Unzufriedenheit mit der Behandlung der Gefangenen kund gab. „Ich erinnere mich,“ setzt er hinzu, „vor drei Wochen Aehnliches in Paris unter der Willkürherrschaft der Kommune und der Nationalgarde gesehen zu haben. Hier wie dort, bei den Anhängern der Kommune wie bei denen der Regierung, findet sich derselbe despotische Geist, dieselbe Mißachtung der Meinungsfreiheit, derselbe Trieb der Tyrannei und Unterdrückung. Ist es möglich, eine freie Nation aus solchen Elementen zu bilden?“

Italien.

Rom, 22. Mai. Folgendes Wunder hat sich vor einigen Tagen innerhalb unserer Mauern zugetragen. Der Fall, über welchen die Betheiligten der Kurie Bericht erstattet haben, beweist wieder einmal so recht, was von den gottlosen Sophismen der sogenannten Freidenker zu halten ist, die der Kirche ihre übernatürlichen und unnatürlichen Fähigkeiten absprechen möchten. Vittoria Romanelli, Nonne in Viterbo, 25 Jahre alt, litt seit Monaten an einem scheußlichen Aussatze. Da man in Viterbo mit der Heilung nicht zu Stande kam, rieth man ihr, sich nach Rom zu begeben. In einem hiesigen Kloster aufgenommen, schien sich ihr Zustand nur zu verschlimmern. Schon hielt man sie für unrettbar verloren, als ihr im Traume die Gründerin des Klosters, eine Anno 1728 im Geruche der Heiligkeit verstorbene Signora Rosa Vinerini, erschien. Am folgenden Morgen erzählte sie den Nonnen ihre Vision, worauf diese ihr ein Stück von dem Hemde der Vinerini, das als Reliquie aufbewahrt und verehrt wird, in die rechte Hand gaben. In der folgenden Nacht erschien die Vinerini wieder und berührte die Leidende am ganzen Körper, indem sie sprach: „Sorella sei completamente guarita!“ (Schwester, du bist vollständig geheilt!) Und siehe da, als Vittoria Romanelli aufwachte, war sie glatt und blank, wie Eva vor dem Sündenfalle, und im Besitz aller ihrer Kräfte. Die Untersuchung ist, wie gesagt, eingeleitet, und man zweifelt nicht daran, daß die Kurie das Wunder anerkennen und urbi et orbi verkünden wird.

Großbritannien und Irland.

London, 25. Mai. Alle Anträge auf Abänderung des Washingtoner Vertrages sind vom Senate verworfen und der Vertrag selbst mit 50 gegen 12 Stimmen ratifizirt worden. Die englischen Mitglieder der gemischten Kommission, Earl de Grey and Ripon, Lord Tenderden und Sir Stafford Northcote, haben gestern ihre Rückreise nach England angetreten, begleitet von dem neuen Unionsgesandten General Schenck. — Eine zahlreiche Deputation von katholischen Jünglingen Englands wird im Anfang kommenden Monats nach Italien abreisen und erst den katholischen Jünglingen in Turin einen Besuch machen, um dann am 14. in Rom einzutreffen und dem Papste zu seinem Jahrgedächtnisse ihre Glückwünsche darzubringen. Lord Beaumont, der Hon. Edward Noel und Herr Woodward werden die [illegible] sein.

Mit dem bronzenen Neunpfünder als Geschenk der englischen Regierung an die preußische ist eine anscheinend aus militärischer Feder stammende Zuschrift an die „Times“ sehr unzufrieden, weil dieses Geschütz eines der schlechtesten sei, die man im Arsenal zu Woolwich angefertigt habe. Dieses Muster vertrete keineswegs würdig die Artilleriestärke der englischen Armee. Schließlich wird die Hoffnung ausgesprochen, es möge im Parlament die Sache zum Gegenstande einer Anfrage gemacht werden. Der Einsender ist augenscheinlich ein Fürsprecher der Stahlgeschütze und gegen Bronze stark eingenommen. Es scheint aber, daß die preußische Regierung gerade das bewußte Bronzegeschütz gewünscht hat; und daß der französische Krieg die großen Erwartungen, die man auf die Stahlgeschütze gesetzt hatte, nicht alle erfüllt habe, ist eine sehr verbreitete Ansicht. Das preußische Geschütz, welches als Gegengeschenk von Berlin hieher unterwegs und in Holland wegen der beigegebenen scharfen Munition in seinem Transport etwas aufgehalten worden war, ist am Mittwoch hier eingetroffen.

Rußland und Polen.

Moskau, 23. Mai. Ueber die Friedensfeier der Deutschen in Moskau schreibt die „Mosk. Deutsche Ztg.“:

„So viele Menschen, als am letzten Sonnabende, hat unsere St. Petri-Pauli-Kirche wohl noch nie in ihren Mauern eingeschlossen. Nach einer oberflächlichen Schätzung sollen mehr als 2000 Personen der Feier beigewohnt haben. Wohl mochte Mancher gewünscht haben, daß die Feier nicht einen ausschließlich kirchlichen Charakter trage; doch hieß man darum diese, in Anbetracht der vielen Schwierigkeiten, welche ein Fest anderer Art verursacht haben würde, nicht weniger willkommen und betheiligte sich mit nicht geringerem Eifer daran. Mußte man sich doch auch sagen, daß dem frommen Sinne des siegreichen deutschen Kaisers, unter dessen hohem Ehren-Patronate die St. Petri-Pauli Kirche steht, gerade eine kirchliche Friedensfeier am meisten zusagen würde. Die Kirche war festlich erleuchtet und der Altar mit hohen Lorbeerbäumen und blühenden Pflanzen geschmückt. Als Liturgen fungirten die drei Geistlichen der Kirche. Die Chöre wurden von Mitgliedern des Cäcilienvereins, der Liedertafel und des Turnvereins ausgeführt. Eröffnet wurde die Feier durch den von der ganzen Gemeinde mit Orgel- und Posaunenbegleitung gesungenen Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, Liturgie und Gebet. Nach der von einem gemischten Chor a capella ausgeführten Motette: „Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!“ und dem Gemeindegesange: „Eine feste Burg ist unser Gott“, hielt Oberpastor Dieckhoff eine Ansprache, in welcher er die Bedeutung der Feier hervorhob und zum Danke gegen Gott für die wiedergeschenkten Segnungen des Friedens aufforderte. Mit einer Motette für Männerchor und Gemeindegesang schloß der erste Theil des Festes. Der zweite Theil desselben war der Erinnerung an die im heiligen Kampfe für des deutschen Vaterlandes Ehre gefallenen Krieger gewidmet. Dieser Gedanke, tröstend und erhebend für die Hinterbliebenen, fand seinen Ausdruck in einer zweiten Ansprache desselben Geistlichen, welche wiederum durch Gesang, Liturgie und Gebet eingeleitet ward. Einen mächtigen und erhebenden Eindruck machte der Chor aus dem Oratorium „Paulus“: „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ mit Orchesterbegleitung und Posaunenfanfaren, und eben so wirkungsvoll waren die beiden anderen Chöre aus demselben Oratorium: „Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben,“ welcher sich unmittelbar an die zweite Ansprache anschloß, und „Wie lieblich sind die Boten, die den Frieden verkündigen“, der dem Schlußgebete folgte, in welchem der Segen des Höchsten herabgefleht ward auf Rußlands und Deutschlands erhabene Monarchen und Deren Hohe Kaiserhäuser. Mit dem allgemeinen Gesange „Nun danket alle Gott“ schloß die erhebende und schöne Dankfeier. Nach Beendigung des Gottesdienstes ward ein Glückwunsch-Telegramm an Seine Majestät den deutschen Kaiser abgesendet.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Aus **Bukarest**, 23. Mai, wird gemeldet, daß sich eine entschiedene Wendung der allgemeinen Stimmung zu Gunsten des Fürsten bemerklich macht. Der Jahrestag des Fürsten war durch eine glänzende Illumination gefeiert worden. Vier Wahl-Kollegien hatten ein Manifest erlassen, worin sie erklären, für die Regierung des Fürsten stimmen zu wollen Die Kammern wurden auf den 7. Juni einberufen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 30. Mai 1871.

— Die Rückkehr des 5. Armeecorps ist in voller Ausführung. Der feierliche Einzug unserer Garnisontruppen steht am nächsten Freitag bevor. Die städt. Behörden sind in unausgesetzter Thätigkeit, um die Vorbereitungen zum würdigen Empfang der siegreich heimkehrenden Krieger zu treffen. Eine festliche Bewirthung sämmtlicher Truppen am Abend des Einzugstages auf der Wilhelmsstraße und den angrenzenden Plätzen wird den Beschluß machen. Aber auch unsere Mitbürger werden es nicht an sich fehlen lassen, Jeder nach seinen Kräften selbstthätig zur Erhöhung der Festlichkeit beizutragen. Es ist nun bereits in weiteren Kreisen in Anregung gebracht, daß alle diejenigen Familien, welche dafür ein Herz haben, am Einzugstage heimkehrende Soldaten Mittags bei sich bewirthen. Ein Inserat in unserem heutigen Blatte giebt die Art und Weise an, wie durch Vermittlung der Kommandantur die Ueberweisung von Tischgästen erfolgen kann. Wir glauben, daß es nur dieser Hinweisung bedarf, um unsere Mitbürger zu möglichst allgemeiner Theilnahme anzuregen. So mancher Sohn des Tagelöhners, des Bauern, des Handwerkers hat ja sein Vaterhaus nicht in der Stadt Posen. Wie wird es ihm wohlthun, wenn auch nicht in der eigenen, so doch in einer heimischen Familie, welche er so lange in Feindesland hat entbehren müssen, liebevolle Aufnahme zu finden. Sind es doch diese braven, deutschen Krieger, deren Hingebung und Tapferkeit unser Vaterland bewahrt haben, vor Greuelszenen, wie wir sie jetzt mit Entsetzen in dem unglücklichen Paris sich abspielen sehen.

— Im Königreich Sachsen muß unser fünftes Armeecorps nach den Vorbereitungen, von welchen uns die dortigen Lokalblätter berichten, eines ebenso ehrenvollen als wirthlichen Empfanges sich erfreuen. Das Amtsblatt für das kgl. Bezirksgericht zu Plauen „Voigtländischer Anzeiger und Tageblatt“ begrüßt die Truppen in einem Gedicht und schreibt unterm 29. aus Plauen:

Das 5. Armeecorps, welches zu den deutschen Siegen in so hervorragender Weise beigetragen hat, passirt auf seinem Rückmarsch von heute an in 6 Zügen täglich (um $9\frac{1}{2}$, $11\frac{1}{2}$, $1\frac{1}{2}$, 5, $6\frac{1}{2}$, $8\frac{1}{2}$) unsere Stadt. Es waren von diesem Corps die Regimenter 7 (Königsgrenadiere aus Liegnitz), 47, 50, 58, 59 und das 5. Jägerbataillon (Görlitz), welche in Gemeinschaft mit den tapferen Baiern die erste Waffenthat bei Weißenburg (4. August) vollbrachten. Hier nahm bei Erstürmung des Geisberges das 5. Jägerbataillon die erste französische Kanone; der Corpskommandant, Gen. v. Kirchbach, wurde leicht verwundet, was ihn glücklicherweise nicht hinderte, das Kommando fortzuführen Nicht minder glänzend hat das 5. Armeecorps in den Schlachten bei Wörth und bei Sedan mitgewirkt, vor Paris hielt es den Hauptstoß zweier großer Ausfälle aus und schlug dieselben mit unerschütterlicher Tapferkeit zurück. Diese wackeren Truppen sind bei ihrem Durchmarsch nach Frankreich in Plauen so freundlich aufgenommen und so trefflich verpflegt worden, daß nicht nur mündlich, sondern auch nachträglich in zahlreichen Korrespondenzkarten der lebhafteste Dank für diesen Empfang ausgesprochen wurde. Unser verehrliches Verpflegungskomite, in Gemeinschaft mit den Vertretern der Voigtländischen Kreisstände, welche in höchst liberaler Weise für die Bewirthung der rückkehrenden Truppen im Namen des Voigtlandes einen sehr namhaften Beitrag aus der allgemeinen [illegible] wird es gewiß auch jetzt an Nichts fehlen lassen, um den Ruhm der Voigtländischen Gastfreundschaft und Vaterlandsliebe zu bewahren. Doch wird sich auch ohnedies jeder Einzelne aufgefordert fühlen, das Seine dazu beizutragen, daß diese Helden des 5. Armeecorps, die zu den Tapfersten der Tapferen zählen, nach Gebühr geehrt werden.

Das „Leipz. Tagebl.“ empfängt die braven Schlesier und Posener mit einem „Willkommen im Vaterlande,“ und meldet, daß die Spitzen des 5. Armeecorps am 2. Pfingstfeiertage in Leipzig einziehen werden, doch vermuthen wir, daß sie erst heute in Leipzig eingerückt sind. Auch in Bautzen hat man sich schon seit mehreren Tagen auf einen festlichen Empfang unserer Truppen vorbereitet.

— General-Feldmarschall v. Steinmetz ist am Sonnabend von hier auf 14 Tage nach Hartmannsdorf bei Grünberg abgereist, und wird alsdann, wie verlautet, während des Sommers eine größere Badereise machen.

— Das am 19. d. von der Stadt Neumarkt in Schlesien zur Post gegebene Ehrenbürger-Diplom an Herrn General v. Kirchbach wurde wegen der inzwischen eingetretenen Rückkehr des 5. Armeecorps nicht befördert. In Folge dessen beschloß auf den Antrag des Magistrats die dortige Stadtverordnetenversammlung, diesen Ehrenbürgerbrief durch eine Deputation dem Herrn General überbringen zu lassen. Das Schreiben, worin der tapfere General, der 1866 und voriges Jahr so wesentlich zu den herrlichen Siegen beigetragen, die Zusage der Annahme der ihm zugedachten Auszeichnung ertheilt, lautet wörtlich:

„Vesoul (Depart. Haute Saone), den 20. April 1871.

An den Wohllöblichen Magistrat der Stadt Neumarkt i. Schl.

Das sehr geehrte Schreiben des Magistrats vom 28. v. Mts. habe ich am 7. d. M. erhalten. Seit lagen Jahren von meiner Vaterstadt fern, darf ich wohl nicht erst versichern, wie sehr mich der Inhalt Ihres Schreibens überrascht, und ich will es aussprechen, erfreut habe. Im Jahre 1809 geboren, durfte ich kaum auf ein Erinnern meiner Person, ja meines Namens hoffen, um so weniger, als ich seit 30 Jahren nur 2 Mal auf Stunden in Neumarkt gewesen, und nun sprechen Sie es aus, daß schon seit Beginn des blutigen Krieges, seit Weißenburg und Wörth, woselbst mein tapferes 5. Corps die Eingangspforten in des Feindes Land eröffnete, die Herzen aller Einwohner meiner Vaterstadt mir und meinem braven Corps entgegengeschlagen sind. Drei große Schlachten und sechs Gefechte, alle siegreich, dazu die Einschließung der mächtigen und stark befestigten Hauptstadt des Feindes, haben den Namen des 5. Armeecorps in die Bücher der vaterländischen Geschichte geschrieben; wenn mein Name von jenem meines Corps unzertrennlich ist, nehme ich die mir durch Sie im Namen meiner Vaterstadt angebotene Auszeichnung nur in dem Sinne an, daß durch dieselbe auch mein braves Corps, welches ja zur größten Hälfte aus Schlesiern besteht, geehrt wird und theile zugleich mit, daß Se. Kaiserliche und Königliche Majestät mir auf meinen Antrag bereits die Erlaubniß zur Annahme der mir durch meine Vaterstadt zugedachten Auszeichnung Allergnädigst gewährt haben.

Den Wohllöblichen Magistrat ersuche ich daher ergebenst, das Organ meines Dankes schon jetzt bei den Bürgern meiner Vaterstadt sein und denselben aussprechen zu wollen, wie sehr ihr Anerbieten mich ehrt und gerührt hat.

v. Kirchbach,
General der Infanterie und kommandirender General.“

— **Hr. Paul Hill**, Sek.-Lieutenant der Reserve im Westphälischen Füsilier-Regt. Nr. 37, Sohn des Herrn Bankdirektor Hill hierselbst, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

— **Militärisches.** Vom 50. Ersatzbataillon sind heute 2 Kompagnien von hier nach Rawicz abgerückt, und folgen die beiden anderen Kompagnien im Laufe dieser Woche nach. Das Ersatzbataillon bleibt dort, während, wie bereits mitgetheilt, das 50. Regiment zunächst nach Erfurt und Torgau kommt. — Zwei Ersatzbatterien von Sprottau und Sagan trafen Montag Abend hier ein.

— **Militärisches**. v. Goeben, v. Kirchbach, Generale der Infanterie in den ihnen für d. D. d. m. B. übertragenen Stellungen als kommandirende Generale resp. des VIII. und des V. Armeecorps definitiv bestätigt. Manger, Hauptmann à la suite des 6. Pom. Inf.-Reg. Nr. 49 dem Reg. aggreg. Kirsch, Major und Battr.-Chef in der 5. Art.-Brig. als Art.-Off. vom Platz nach Thionville. Habelmann, Major und Battr.-Chef in der 5. Art.-Brig. als Art.-Off. vom Platz nach Bitsch. Gustke, Hauptm. von der 5. Art.-Brig. zum Batt.- resp. Komp.-Chef ernannt. Schneider, Maschke, Wehrmeister, Giersch, Kanoniere von der 5. Art.-Brig. zu Port.-Fähr. befördert. Modrach, Oberst z. D., zuletzt Oberstlteut. im 4. Pom. Inf. Reg. Nr. 21 z. Z. Kommandeur des Ers.-Bat. des 3. Brandenb. Inf.-Regs. Nr. 20 die Genehmigung zum Tragen der Uniform des 3. Pom. Inf.-Regts. Nr. 14 ertheilt. Schmidt, Vize-Feldw. vom 1. Bat. 3. Niedersch. Landw.-Regt. Nr. 50 zum Sec.-Lieut. der Landw.-Inf. Guttfeld, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Goldap) 6. Ostpr. Landw.-Regt. Nr. 43 zum Sec.-Lieut. der Reserve des 1. Westpr. Grenad.-Regts. Nr. 6 befördert.

= **Posener Kreis**, 24. Mai. [Tod durch Verzweiflung. Folgen des strengen Winters.] Wie lieblos sich Kinder gegen ihre bejahrten Eltern benehmen können, davon zeugt folgender Vorfall: Der greise 82jährige Ausgedinger Kr. in N. altersschwach und kurzsichtig, wurde von seiner Tochter angehalten, Kühe zu hüten um das ohnehin kärgliche Brot nicht umsonst zu essen. Dergleichen alte Leute passen zu solchem Dienst durchaus nicht und so geschah es, daß dem Alten das Vieh zwei Mal auf fremdem Boden abgepfändet wurde. Daraus entstand Hader und Zank mit der Drohung das Essen zu verweigern, da er solches nicht verdiene. Der gute alte Alte nahm sich das zu Gemüth und faßte den Entschluß sich ins Wasser zu stürzen. Gesagt gethan. Er geht an das Wartheufer, entkleidet sich mit den Worten: nun sollt ihr mich nicht mehr füttern, und sucht sich sein Grab in der Tiefe des Flusses. Schiffer sahen und hörten dies, auch die Tochter eilte nach, um zu retten, aber zu spät. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden. — Der strenge Winter und die anhaltende Maikälte haben viele Obstbäume total ruinirt und die Blüthenknospen verdorben. Nicht nur Aprikosen-, Pfirsich und Nuß-, sondern auch alte Birnbäume sind eingegangen, namentlich von den feinern Arten. Auch der Flieder wird viel von seiner Ueppigkeit verlieren.

—r. **Kreis Bomst**, 28. Mai. [Gutsverkauf. Kirchenvisitation.] Das Gut Jasiniec, im hiesigen Kreise gelegen und dem Pastor Schade gehörig, ist diese Tage durch freiwilligen Verkauf für 28,000 Thlr. an einen Kaufmann Simon in Berlin übergegangen. Der bisherige Besitzer hat dabei ein sehr rentables Geschäft gemacht, da er dasselbe vor ca. 15 Jahren für 15,000 Thlr. an sich brachte. — Am 23. d. M. fand in der katholischen Kirche zu Wollstein durch den Dekan Wojtaszewski zu Goscieszyn unter Assistenz des Probstes Gustowski aus Kopnitz eine Kirchen- und Schulvisitation statt.

† **Obornifer Kreis**, 26 Mai. [Kongregation. Landwirthschaftliches.] Am 24. d. Mts. fand die usuelle Kongregation des Dekanats Obornik in dem von der Kreisstadt eine halbe Meile entfernten Dorfe Obiezierze statt. — Unter dem Vorsitze des Hrn. Rittergutsbesitzers Jeschke auf Bialężyn tagte am 21. d. Mts. in dem Bergerschen Lokale zu Obornik der landwirthschaftliche Verein des Obornifer Kreises.

Vermischtes.

* **Berlin.** Der erste Hauptgewinn in der Nationaldank-Lotterie bestehend in einem Silberbarren im Werthe von 4320 Thlr. fiel auf das Loos 22,889, welches nach Hamburg verkauft ist. Die offizielle Gewinnliste zu $2\frac{1}{2}$ Sgr. und das Verzeichniß sämmtlicher Gewinngegenstände zu $2\frac{1}{2}$ Sgr. sind vom 31. Mai ab bei Hrn. H. C. Hahn, Prinzenstraße 40 zu haben.

* **Mammuthskelett.** Vor einiger Zeit ist bei den Ausgrabungen des Walschkanals bei Steinbotten, im braunsberger Kreise, das Skelett eines Mammuth gefunden worden. Der Schädel war unverletzt, nur die Stoßzähne waren abgebrochen, die Bruchstücke jedoch noch vorhanden. Die riesenhaften Knochengebilde erregten die Aufmerksamkeit der Arbeiter und wurden von ihnen zusammengelesen um leider an einen Hausirer für einige Groschen verkauft zu werden. Nur der Schädel wurde gerettet und befindet sich gegenwärtig im naturhistorischen Museum zu Königsberg. Die eifrigsten Nachforschungen eines von dort an Ort und Stelle herübergekommenen Sachkundigen ergaben leider kein Resultat über die fehlenden Knochen, sie sind der Wissenschaft spurlos verloren gegangen. Wenngleich Ueberreste dieses vorsündfluthlichen Riesenthiers in ganz Europa, namentlich auch im übrigen Deutschland vielfach aufgefunden, so ist dagegen in unserer Provinz noch nie ein derartiger Fund gemacht worden.

* **Raoul Rigault**, das Mitglied der Kommune, der erschossen worden sein soll, war der Sohn eines Professors der Medizin in Straßburg. Sein Kollege, Arthur Arnould ist ebenfalls der Sohn eines jetzt verstorbenen Professors, der in der Straßburger faculté des lettres vor etwa 25 Jahren dozirte, ehe er nach Poitiers und dann nach Paris berufen wurde. Der alte Arnoult war republikanisch gesinnt, ein durchaus ehrenwerther Charakter, der sich, dem Volkssprüchwort zufolge, im Grabe umkehren würde, hätte er dort unten Kenntniß von dem Gebahren seines Sohnes. Dieser wälzte sich schon seit einigen Jahren im Kothe der allergemeinsten radikalen Presse.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Zum Einzug unsrer Truppen.

Den zahlreichen Familien unsrer Stadt, welchen es eine Freude sein wird, am Einzugstage unsrer Truppen eine, ihrem Haushalt entsprechende Anzahl von Soldaten Mittags bei sich zu bewirthen, erlaube ich mir, die Mittheilung zu machen, daß die Kommandantur in dankenswerther Bereitwilligkeit es übernommen hat, die diesfälligen Anmeldungen entgegenzunehmen, und auf Grund derselben den Familien die gewünschten Tischgäste zuzuweisen.

Die Anmeldungen, welche die genaue Angabe des **Namens** und der **Wohnung des Tischgebers**, sowie die **Anzahl der gewünschten Tischgäste** enthalten müssen, sind auf der Kommandantur bis spätestens

Donnerstag, Vormittags 10 Uhr

abzugeben. Posen, 30. Mai 1871.

Pilet.

Eingesandt.

Von einer Bekannten auf das seit einiger Zeit unter dem Namen „**echt Amerikanisches Kaffeeschroot von Dommerich & Co. in Magdeburg**“ hier käufliche Kaffeesurrogat aufmerksam gemacht, stellte ich einen Versuch damit an. Da ich von vorn herein keine Freundin von Kaffeesurrogaten, Cichorien u. s. w. bin, so trat ich mit einem gewissen Mißtrauen auch an dies neu aufgetauchte Produkt. Zu meiner großen Freude fand ich indessen, daß ein Zusatz von etwa einem Theelöffel voll davon auf das gewöhnliche Quantum Bohnenkaffee zu 3—4 Tassen, das Getränk wesentlich verbesserte, kräftiger an Aroma und Farbe machte, und ihm einen lieblichen, milden Geschmack verlieh

Ich versuchte nun, weniger Bohnenkaffee zu nehmen und habe jetzt von der Hälfte desselben und einem Theelöffel des amerikanischen Kaffeeschrootes meinen früheren reinen Bohnenkaffee völlig ersetzt.

Die praktischen Amerikaner haben da einmal wieder etwas ausgeklügelt, was sich auch bei uns sehr gut bewährt und sicher allgemeinen Anklang findet.

In dieser Zeit, wo alle Nahrungsmittel so theuer sind, ist es doppelt willkommen, sich einen Lebensgenuß wie das Kaffeetrinken bei gleichem Wohlgeschmack so sehr viel billiger verschaffen können und hielt ich es daher für meine Pflicht, die Aufmerksamkeit aller Freundinnen eines guten billigen Kaffees auf dies echt amerikanische Kaffeeschroot zu lenken und zwar umsomehr, als dasselbe, dem Geruch und Geschmack nach zu urtheilen, ein ganzes Theil kräftigen indischen Kaffee enthält und daher auch ohne weiteren Zusatz des letzteren sich sehr gut trinken läßt.

Eine Hausfrau.

Unterleibsbruchleidende werden auf das in dieser Nummer enthaltene bezügliche Inserat des Herrn **G. Sturzenegger** in **Herisau** aufmerksam gemacht.

Bekanntmachung.

Die hiesige Registrator- und Journalistenstelle, mit welcher ein monatlicher Diätensatz von 16 Thlr. 20 Sgr. verbunden, ist vakant und soll unter der Bedingung gegenseitiger sechswöchentlicher Kündigung sofort wieder besetzt werden. Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse und eines curriculum vitae binnen 14 Tagen bei uns melden. Persönliche Vorstellung ist erwünscht, doch wird dafür eine Reiseentschädigung nicht gewährt.

Nakel, den 27. Mai 1871.

Der Magistrat.

Münzer.

In dem Konkurse über das Vermögen des Bauunternehmers **Valentin Schmidt** zu **Posen** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

28. Juni c. einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 8. Juni c.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler** im Terminszimmer Nr. 13 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath **Giersch** und die Rechtsanwälte **Mehring** und **Pilet** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Posen, den 22. Mai 1871.

Königliches Kreisgericht.

Abtheilung für Civil-Prozeßsachen.

Der Konkurs über das Vermögen der Handelsfrau Wittwe **Pauline Koppel** zu Stęszewo, ist durch Vertheilung der Masse für beendet und die Gemeinschuldnerin für nicht entschuldbar erklärt.

Posen, den 15. Mai 1871.

Königliches Kreisgericht.

Abtheilung für Civilsachen.

Der Konkurs über das Vermögen des Handelsmanns **Albert Koppel** zu Stęszewo ist durch Vertheilung der Masse für beendet und der Gemeinschuldner für nicht entschuldbar erklärt.

Posen, den 15. Mai 1871.

Königliches Kreisgericht.

Abtheilung für Civilsachen.

In der Kaufmann **Peter Nowicki**'schen Konkurssache ist zum öffentlichen Verkauf der Police Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft Nr. 22,055 A. 8237 über 1500 Thlr. seit dem 27. März 1865 ausgestellt, an den Meistbietenden ein Termin auf

den 6. Juni cr.

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Gerichtszimmer Nr. 13 anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Posen, 18. Mai 1871.

Königliches Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses.

Gaebler.

Zu dem Konkurse über den Nachlaß des verstorb. Postbüreaudieners **Robert Zoeske** zu Posen hat die Wittwe Pauline **Wagner** zu Posen nachträglich eine Forderung von

„40 Thaler"

angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 7. Juni cr.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 13. anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Posen, den 24. Mai 1871.

Königliches Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Gaebler.

Auktion.

Im Auftrage des Kathol. Kirchenkollegiums werde ich

Mittwoch den 31. Mai,

Nachmittags 3 Uhr,

das an das Kgl. Regierungsgebäude anstoßende

alte Schulgebäude,

Neuer Markt Nr. 17,

zum Abbruch öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen können vorher im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden, sowie das Gebäude im Innern am Donnerstag Sonnabend und Dienstag von 11—12 Uhr Vormittags besichtigt werden kann.

Rychlewski,

Königl. Auktions-Kommissarius.

Notiz.

In der Stadt **Posen** sind in der Woche vom 21. bis 27. Mai c. Mittags an den Pocken erkrankt überhaupt . . . 47 Pers.

Hierzu der Bestand vom 20. d. M. 103 „

Summa der Kranken . . 150 Pers.

von diesen sind:

a. gestorben 10

b. genesen 67

. . . . 77 „

Am 27. d. M. Mittags bleiben in Behandlung . . . . 73 Pers.,

Außerdem befinden sich im Garnison-Lazareth 17 Pockenkranke.

Staudy.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Provinz **Posen** im Kreise Schroda belegene, im Hypothekenbuche hiesigen Gerichts eingetragene, dem Gutsbesitzer **Casimir von Kierski** gehörige Landgut **Chwalszyce**, dessen Besitztitel auf den Namen des Genannten berichtigt steht, und welches mit einem Flächen-Inhalte von 1521 ₁₅ Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 1755 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 151 Thlr. veranlagt ist, soll im Wege der **nothwendigen Subhastation** am

6. September d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Sitzungssaale des unterzeichneten Königl. Kreis-Gerichts versteigert werden.

Schroda, 4. Mai 1871.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

Posen, den 27. Mai 1871.

Bekanntmachung.

Die zur hiesigen Festung gehörigen Gras- und Acker-Nutzungen sollen auf Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Termine am 1., 2. und 3. Juni cr. Nachmittags von 2 Uhr an, hierdurch anberaumt werden mit dem Bemerken, daß zur genannten Tageszeit am 1. und 2. der Sammelplatz auf St. Adalbert am Glacis des Fort Hake und am 3. Juni cr. am Schillingsthore sein wird.

Das Verzeichniß und die Bedingungen können im Büreau der Festungs-Bau-Direktion eingesehen werden.

Königl. Festungs-Bau-Direktion.

Bekanntmachung.

Die in unserer Gemeinde vakante Kultusbeamtenstelle soll anderweitig besetzt werden.

Wir fordern die resp. Bewerber „ש״ץ טמ״ץ" sowohl als auch Cantoren auf, sich um die Stelle zu bewerben.

Das Gehalt ist außer freier Wohnung auf 200 Thlr. festgesetzt; das Nebeneinkommen beträgt ca. 150 Thlr.

Reisekosten werden nicht erstattet.

Buk, 29. Mai 1871.

Der Korporations-Vorstand.

Jacob Basch.

Durch das Ableben unseres Lehrers, der 35 Jahre fungirt hatte, ist die Elementarlehrerstelle hiesiger jüdischen Elementarschule vakant geworden. Qualifizirte Bewerber, die den hebräischen Unterricht auch ertheilen können, wollen sich beim unterzeichneten Vorstand melden. Antritt kann sofort oder zum 1. Juli cr. erfolgen. Gehalt 350 Thaler.

Fraustadt im Mai 1871.

Der Schul-Vorstand.

Pferde-Verkauf.

Sonnabend, den 3. Juni cr.,

Vormittags 11 Uhr,

werden in **Samter** auf dem Kasernenhofe circa 25 Mobilmachungspferde gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigert werden.

Das Kommando des Füsilier-Bataillon 1. Westpreußischen Gren.-Reg. Nr. 6.

Auktion.

Umzugshalber werde ich am

Mittwoch, den 31. Mai,

Vormittags von 9 Uhr ab, Wilhelmsstr. Nr. 11, (General-Kommando)

diverse Uniform- und Kleidungsstücke, Commiß-Mäntel, Sättel, darunter 1 Damensattel, 1 Feld-Menage, Moderateur u. Schiebelampen, 1 Samowar, Korbblumen 2c., Tische, fein geschliffene Wein- und Wassergläser, mehrere feine porzell. Tafel-Service, diverse Dutzend Messer, Gabel, Löffel (Alfenide), sowie Haus- und Wirthschaftsgeräthe,

um 12 Uhr

ein sehr gut erhaltener

Mahagoni-Flügel

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,

Königl. Aukt.-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Montag den 5. Juni c. Vormittags von 9 Uhr ab, sollen vor dem Rathhause in Herrnstadt 14 zur Ausrangirung kommende Pferde, incl. 1 Fohlenstute, öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Ersatz-Eskadron Westpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 5.

Auction.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts werde ich am

Montag den 5. und Dienstag den 6. Juni

Vormittag von 9 Uhr

ab, **Breitestr. Nr. 29**, die zur **A. Aron'sohnschen Konkurs-Masse** gehörigen **Waarenbestände** als:

Seidene, Atlas- und Sammet-Bänder, Blumen, Damen-Hüte, Mull, Spitzen, Shirting 2c. 2c.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,

Königl. Auctions-Commissarius.

Auktion.

Bei Gelegenheit der **Auktion Mittwoch den 31. Mai,** Nachmittag **um 3 Uhr, Neuer Markt Nr. 17** werde ich **mehrere gute Arbeitswagen** sowie **ein kräftiges Arbeitspferd** öffentlich meistbietend versteigern.

Rychlewski,

Königl. Auktions-Kommissarius.

Landgüter jeder beliebigen Größe, in der Provinz Posen günstig belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach

Gerson Jarecki,

Magazinstraße 15 in **Posen.**

!!Conditorei-Verkauf!!

Mein Grundstück an der besten Lage in der **Kreis- und Garnisonstadt Samter** Provinz Posen) belegen, wo Chausseen und Eisenbahn sich befinden, worin ich seit 24 Jahren die Konditorei, Restauration und Billard mit gutem Erfolg betreibe, bin ich Willens, meines vorgerückten Alters wegen mit vollständiger Einrichtung zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe oder persönlich der Konditoreibesitzer

Karpowski in Samter.

Ein Posamentier- oder Kurz- und Putzwaaren-Geschäft

in einer **Provinzialstadt Posens** wird zu **kaufen gesucht.**

Offerten mit Preisangabe sub. **V. 296** befördert die Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse*** in **Breslau.**

Das hierselbst am Pferdemarkte unter Nr. 304/307 a. belegene, zur **Martin Stolz**'schen Nachlaß-Masse gehörige **Grundstück** soll baldigst verkauft werden. Gebote darauf nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Gnesen, im Mai 1871.

Sauer,

Rechts-Anwalt und Notar.

Sehr wohlfeiler Kauf!

4802 M. im Gouv. Warschau, am Flusse, nahe an der Chaussee. Gebäude gemauert, Wohnhaus und Speicher neu elegant, mit Blech gedeckt. Wald, Wiesen, Torf, Propination. Wind- und Oel-Mühle, Brücken-Zoll. Nöthig 50,000 Thlr. Näheres beim Schullehrer **Dakowski**, Breslauerstr. 16, Posen

---

Compagnon-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, gewandter Manufakturist, mit einem Baarvermögen von 2 bis 3 Tausend Thaler kann sich in einer größeren Kreisstadt Westpreußens bei einem lebhaften und bereits gut eingeführten Schnittwaaren-Geschäfte (StapelBranche) betheiligen.

Offerten werden unter **X. Y. Z.** poste restante **Culm a./W.** erbeten.

Bei mir sind Capitalien von 4000 Thlr. und 5000 Thlr. gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben.

Tschuschke,

Justizrath.

40,000 Thaler

sind auf Rittergüter unmittelbar hinter Pfandbriefen billig zu vergeben durch

Gerson Jarecki,

Magazinstr. 15 in Posen.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheit. heilt brieflich, gründl. u. schnell **Specialarzt Dr. Meyer**, Kgl. Oberarzt, ***Berlin***, Leipzigerstr. 91.

Auswanderungshalber beabsichtige ich mein **Grundstück** Nr. 98, Eisenbahnstation **Pudewitz** per Posen, verbunden mit einer vollständig eingerichteten Färberei, welches sich auch wegen der Größe des dazu gehörigen Hofraums, sowie 2 Morgen Gartens I. Klasse am See und 15 Morgen Ackers an der Stadt gelegen, sehr gut zur Anlage einer Brauerei eignen würde, unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Reflektanten erfahren auf Franco-Offerten das Nähere durch **Ludwig Knispel.**

Bad Flinsberg

in Schlesien wird den 1. Juni eröffnet. Trink-Kur kann früher beginnen. Dasselbe ist erprobt in allen Schwächezuständen, allgemeinen wie örtlichen, namentlich der Sexualorgane, sowie in allen weiblichen Krankheiten und ist wegen seiner hohen Lage (1692 Fuß über dem Meeresspiegel) und gesunden Luft auch als klimatischer Kurort bewährt. Schwächliche Kinder gedeihen sehr gut. Der Neubrunnen gleicht in seiner Wirkung den Wässern von Spaa. — Molkenbereitung, Apotheke und Post sind vorhanden. Von der Station Greiffenberg der Schlesischen Gebirgsbahn geht täglich die Post nach Flinsberg. Entfernung 2 Stunden. Aerztliche Anfragen beantwortet Herr Sanitätsrath **Dr. Junge**, und sonst giebt gern Auskunft

Flinsberg, im Mai 1871.

Die Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Bade- und Brunnen-Inspektion.

Eisenbahn- und Telegrastation, Theater, Musikkapelle 2c.

Soolbad Kösen

5 Stunden von Berlin und Dresden, im reizendsten und waldreichsten Theile des Saalthales

eröffnet die Saison Anfang Mai mit den bekannten Kurmitteln.

Die Königliche Bade-Direktion.

General-Versammlung

des

Landwirthschaftlichen Hauptvereins im Reg.-Bez. Posen.

Die diesjährige **ordentliche General-Versammlung** des landwirthschaftlichen Hauptvereins wird

am 10. Juni Nachmittags 4 Uhr

in Mylius Hotel

zu Posen abgehalten werden.

Der Vorstand.

v. Tempelhoff.

Zur gefälligen Notiz für das

landwirthschaftliche Publikum.

Ich zeige hiermit den geehrten Landwirthen die Eröffnung meiner Spezialfabrik für Locomobilen- und Dampfdreschmaschinenbau ergebenst an.

Wenn mich etwas berechtigt das Vertrauen des Publikums in Anspruch nehmen zu dürfen, so ist es vorwiegend meine fast 10jährige praktische Wirksamkeit und Erfahrung in diesem Fache, verbunden mit vollständiger Theorie der Mechanik, welche mich alle Mängel dieser Maschinen kennen gelehrt haben. Ich habe mit fast allen Systemen, englischen und deutschen praktisch gearbeitet, und darf mir daher ohne unbescheiden zu sein, eine gründliche Kenntniß der Maschinendrescherei anmaßen.

Da mich nun die Praxis die gewisse Ueberzeugung gelehrt hat, daß die Systeme, womit ich gearbeitet habe, zu komplizirt, zu schwach und unpraktisch gebaut sind, so hat mich dies veranlaßt, eine Spezialfabrik für Locomobilen- und Dreschmaschinenbau zu errichten, worin meine Erfahrungen verwerthet werden. Ich habe mirs angelegen sein lassen, bei den Dreschmaschinen ein Gerippe zu bauen, wofür ich jedes Bauverständigen Urtheil ohne Furcht erwarte. Es ist ein vollständiges Sprengwerk mit Schrägbändern. Die arbeitenden Theile habe ich so einfach konstruirt, daß kein Verstopfen möglich ist. Eine ganz besondere Sorgfalt in der Konstruktion haben die Lagerstellen und Lager erfahren. Ein Lagerbrand gehört bei meinen Maschinen bei nur einigermaaßen Achtsamkeit zu den Unmöglichkeiten.

Kataloge verlassen ehestens die Presse und werden nebst Referenzen und detaillirten Beschreibungen aller Verbesserungen auf gefällige Anforderung prompt versandt.

Auch werden in meiner Fabrik alle alten Maschinen, die bislang ihrem Zweck nicht entsprachen, nach meinen praktischen Erfahrungen umgebaut. Ferner alle Reparaturen an landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen besorgt.

Ich bitte das geehrte Publikum mich in meinem Vorhaben zu unterstützen und mir Aufträge baldigst zugehen lassen zu wollen.

Apelnstedt bei **Wolfenbüttel** (Herzogthum Braunschweig).

H. Giffhorn.

Für Bau-Unternehmer!

Die Dachpappen-, Holzcement- und Asphalt-Fabrik von

Georg Friedrich & Comp. in Breslau,

Büttnerstraße Nr. 4

empfiehlt:

Pa. feuersichere Dachpappen (in Rollen u. Tafeln)
ächten Holzcement,
Asphalt und Asphalt-Dachlack
} zu außerordentlich billigen Preisen.

Dampfdreschmaschinen u. Locomobilen

aus der Fabrik der Herren **Rich. Garrett & Sons, Leiston Works, England,** halten stets auf Lager und offeriren dieselben zu Fabrikpreisen. Ferner offeriren wir aus derselben Fabrik **Drillmaschinen, Pferdeharken etc. etc.**

Eisengießerei und Maschinenfabrik

Rühl & Brosowsky

Frankfurt a. O. — Bahnhof. —

PROSPECT

der

Berliner Aktien-Gesellschaft

für

Eisengießerei und Maschinenfabrikation.

Aktien-Kapital 1,250,000 Thlr., in 6250 Stück Aktien à 200 Thlr.

Die Vortheile, welche die Association des Kapitals in sich trägt, haben die Absicht, die bekannte und renommirte **Maschinen-Bau-Anstalt** und **Eisengießerei** von **J. C. Freund & Co.** hier in eine Aktiengesellschaft überzuleiten, zur Thatsache werden lassen. Das Etablissement hat einen europäischen Ruf und trägt alle Bedingungen einer steigenden Rentabilität in sich. Die Gründung desselben datirt bis zum Jahre 1815 zurück. Der Bruder des jetzigen Besitzers baute damals die erste Dampfmaschine, welche überhaupt in Berlin in Gang kam und sich noch heute nach mehr als 50 Jahren in Thätigkeit befindet. Der jetzige Besitzer Herr **J. C. Freund** betrieb nach Uebernahme der Fabrik besonders die Herstellung von Werkzeugen, Dampfmaschinen, Kanonen und die Errichtung artilleristischer Werkstätten. Die Königliche Eisengießerei, die Königliche Münze, die Porzellan-Manufaktur, die Pulvermühlen in Neisse und Spandau, das Petersburger Arsenal und andere große Anstalten verdanken Herrn **Freund** ihre Einrichtung.

Im Jahre 1835 siedelte die Kesselschmiede nach dem Salzufer von Charlottenburg über, dort wurde 1840 die Eisengießerei der Firma erbaut. Herr **Freund**, der sein Etablissement immer auf einer Höhe zu erhalten wußte, auf welcher allen Ansprüchen genügt werden konnte, beschäftigte sich vorzugsweise mit dem **Gusse von Röhrenleitungen für Gas-Anstalten, Wasserwerke** u. s. w. und hat sich auf diesem Gebiete einen bedeutenden Ruf erworben. Alle anderen Röhrengießereien adoptirten später das in den **Freund**'schen Werkstätten ausgebildete System und erkannten damit die hervorragende Stellung des Etablissements an. In den Jahren 1854, 1866 und 1867 wurden bedeutende Neubauten in's Werk gesetzt, später das alte Inventar vollständig beseitigt und mit Benutzung aller neuen Erfindungen durch neue Anschaffungen ersetzt.

Das **Freund**'sche Etablissement steht in diesem Augenblick durch seine ganze Einrichtung und nach Verlegung der Maschinen-Bau-Anstalt von der Sommerstraße nach dem Salzufer, durch das Ineinandergreifen der Letzteren mit der Eisengießerei und durch seine Leistungen auf der Höhe der Zeit. Es wird bei einer erweiterten Produktion, welche ohne Schwierigkeiten zu erzielen ist, sich auch in seiner Leistungsfähigkeit und Rentabilität den ersten Maschinen-Bau-Anstalten zur Seite stellen können. Für diese Voraussetzung spricht die Lage des Etablissements unmittelbar an der Spree und dem Schifffahrtskanal und die Zusammenlegung der ganzen, heute noch auf zwei Grundstücken getrennten Anstalt.

Die Fabrik hat in neuester Zeit den Lehmguß kultivirt und die Gießerei hierin Aufträge sämmtlicher großen Maschinen-Bau-Anstalten Berlins auszuführen gehabt. **Die Gießerei verarbeitete jährlich über 100,000 Centner. Die Maschinen-Bau-Anstalt lieferte die Einrichtung für ca. 100 Zuckerfabriken, für viele Brennereien, für Mühlen, zum Brückenbau und endlich 1700 Kanonen** für Deutsche Staaten, die Türkei, Rußland u. s. w. An diese Leistungen schlie en sich viele andere, nicht weniger nutzbringende an.

Das **Aktien-Kapital** ist mit 1,250,000 Thlrn. in 6250 Stück Aktien à 200 Thlr. abgemessen. Von demselben fallen 1,153,917 Thlr. auf den Erwerb der Anstalt als Kaufpreis. Es sind nämlich in Ansatz gekommen:

Maschinen, Utensilien, Einrichtungen und Vorräthe der Eisengießerei mit	Thlr.	282,032.
Die Gebäude mit	„	247,500.
Das 40 Morgen große Areal zwischen der Spree und dem Schifffahrtskanal mit 65 Thlr. pr. □-Ruthe	„	468,000.
Mobilien, Maschinen, Vorräthe, angefertigte Arbeiten der Maschinen-Bau-Anstalt in der Sommerstraße u. s. w. mit . .	„	156,385.
Zusammen	Thlr.	1,153,917.

Von diesem Kaufpreis kreditirt Herr **J. C. Freund** der Gesellschaft 250,000 Thaler gegen 5 pCt. jährliche Zinsen und 1 pCt. Amortisation per annum, welche Schuld hypothekarisch eingetragen wird.

In der Kauf-Summe sind werthvolle Vorräthe, bei der Eisengießerei allein für ca. 100,000 Thlr. enthalten. Circa 350,000 Thlr. sind für die Erweiterungs-Anlagen und als Betriebs-Kapital reservirt. Rechnet man alle disponiblen Vorräthe hinzu, dann kommen etwa 66⅔ pCt. des Aktienkapitals auf den Erwerb des Etablissements und 33⅓ pCt. auf Betrieb und Erweiterungsbauten. **Das Etablissement hat im Durchschnitt der letzten 14 Jahre ca. 110,000 Thlr. jährlich, also etwa 11 pCt. auf eine Million Thaler abgeworfen.** Diese Rente wird ohne jede Schwierigkeit auch für das ganze Aktienkapital als Basis für eine weiter steigende Rentabilität aufrecht erhalten werden können. Dieser Ausspruch ist vollständig begründet, weil sich die Produktion des Etablissements bis jetzt nicht über die Hälfte seiner Leistungsfähigkeit erhoben hatte, obgleich die eingehenden Aufträge eine vollständige Ausnutzung der letzteren gestattet hätten.

Als vortheilhaft für die Gesellschaft ist endlich bemerkenswerth, daß Herr **Freund** in der Sommerstraße ein 510 □-Ruthen großes Areal incl. Gebäude besitzt, mit einem Feuerkassenwerth von 110,600 Thlrn. und Immobilien mit einem Werth von 15,000 Thlrn. Es sind Herrn **Freund** bereits 1000 bis 1200 Thlr. pr. □ Ruthe geboten. Dieses Grundstück kommt wegen der schon erwähnten Verlegung der Maschinenbau-Anstalt auf das zwischen Spree und Schifffahrtskanal gelegene Territorium der Eisengießerei nur insofern in Betracht, als der neuen Aktiengesellschaft das Recht vorbehalten ist, das Grundstück von Herrn **Freund** für den Kaufpreis von 525,000 Thlr. d. i ca 780 Thlr. pr. □-Ruthe, innerhalb 2 Jahren zu fordern und es selbst zu verwerthen. Dieses Recht besteht ohne jede Gegenleistung, also auch ohne jede Zins-Vergütigung.

Es wird hiernach den Kapitalisten die Betheiligung an einem Unternehmen angeboten, welches, wie schon oben bemerkt, alle Bedingungen einer sehr guten und steigenden Rentabilität in sich trägt; **seine bisherigen Leistungen haben einen europäischen Ruf und sind so vielseitig, daß sie die Ausnutzung jeder Conjunctur gestatten.** Für einen rationellen und doch sparsamen Betrieb ist bereits Sorge getragen. Die Betheiligung an dem Unternehmen ist also im Interesse des Kapitals geboten.

Berlin, den 9. Mai 1871.

Das Gründungs-Comité.

Die nachstehend verzeichneten Firmen sind beauftragt, von umstehend erwähnten bereits fest übernommenen Actien 1,000,000 Thaler zu nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufzulegen.

1) Die Zeichnungen finden al pari am **Freitag, den 2. und Sonnabend, den 3. Juni d. J.** von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr an den Kassen der unterzeichneten Firmen Statt:

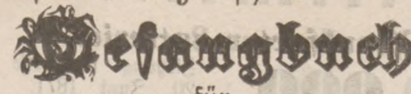
H. C. Plaut in Berlin, Oberwall-Straße 4.
Paul Gravenstein & Co. in Berlin, Kronen-Straße 40,
Goldstein & Co. in Bonn,
Agentur der Geraer Bank in Chemnitz,
Agentur der Geraer Bank in Dresden,
Elbinger Credit-Bank in Elbing,
Lamm & Loewenstein in Erfurt,
Koester & Co. in Frankfurt a. M.,
Geraer Bank in Gera,
Agentur der Geraer Bank in Glauchau,
Rudolf Klemm in Glogau,
Hallescher Bankverein von Kulisch Kämpf & Co. in Halle a. S.
E. N. Jacob in Königsberg i. Pr.,
H. C. Plaut in Leipzig,
M. S. Meyer in Magdeburg,
Köester & Co. in Mannheim,
B. M. Strupp in Meiningen,
Hirschfeld & Wolff in Posen,
G. J. Schulz in Schwerin.

2) Bei der Zeichnung sind 10 pCt. des gezeichneten Betrages baar oder in courshabenden Papieren zu deponiren.
3) Im Fall einer Ueberzeichnung tritt eine Reduction der gezeichneten Beträge ein.
4) Für die zugetheilten Beträge werden volleingezahlte Aktien oder Interimsscheine gegen Einzahlung der vollen Valuta von 100 pCt. und laufenden Zinsen à 5 pCt. vom 24. Mai cr. ab unter Berücksichtigung der event. baar deponirten 10 pCt. ausgehändigt.
5) Die volle Einzahlung und resp. die Empfangnahme der Aktien oder Interims-Scheine kann vom 5. Juni cr., muß aber bei Verlust der hinterlegten Kaution bis zum 10. Juni cr. geschehen.
6) **Etwaige Theilzahlungen** können nur unter näher zu vereinbarenden Bedingungen mit den zur Zeichnung beauftragten Bankhäusern und gegen deren Quittung zugelassen werden.

Berlin, im Mai 1871.

(Beilage.)

Von dem in unserem Verlage erschienenen



für

die evangelischen Gemeinden der Provinz Posen

haben wir eine Partie mit **hochfeinen und eleganten Einbänden in Sammet und Chagrin** anfertigen lassen, die sich besonders zu **Geschenken** eignen.

Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co.

Ein zuverlässiger **Hausknecht** resp. **Arbeitsmann** kann sofort eintreten beim Konditor **Oskar Mewes**, St. Martin 66.

Ein deutscher, beider Landessprachen mächtiger

Hofbeamter

findet bei 80 Thlr. Gehalt gleich jetzt oder zum 1. Juli Stellung auf dem Dominium **Szczepowice** bei Kosten.

Vom 1. Juli cr. ab, kann ein im Polizeifach geübter junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, bei mir als Büreau-Gehilfe eintreten.

Birke, den 27. Mai 1871.

Sommerfeld,
Königl. Polizei-Distrikts-Kommissarius.

Für mein Producten- und Eisen-Geschäft suche ich einen

jungen Mann,

mosaischen Glaubens, welcher mit der Buchführung vertraut, und der polnischen Sprache mächtig ist. Antritt zum 1. Juli d. J.

Wollstein, den 29. Mai 1871.

L. Lewin.

Ein erfahrener, verheiratheter militairfreier **Oeconom**, 42 Jahre alt, 24 Jahr beim Fach, der eine landwirthschaftliche Akademie besucht, mit Brennerei, Ziegelei, Kalkbrennerei Bescheid weiß, sich in den Provinzen Schlesien, Posen, Preußen und Pommern bewegt hat, dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen von hochgestellten landwirthschaftlichen Autoritäten zur Seite stehen, sucht zu Johanni oder Michaeli d. J. eine Stellung als **Administrator** oder **Ober-Inspektor** eines oder mehrerer Güter. Adressen werden erbeten: **Bannerth**, **Konitz** in Westpreußen.

Ein junger gebildeter Oeconom, 25 Jahr alt, evang., 9 Jahre bei der Landwirthschaft, von welchen er 7 Jahre selbstständig wirthschaftete, sucht sofort oder zum 1. Juli als selbstständiger Beamter oder direkt unter dem Prinzipal Stellung in einer polnischen Gegend, die ihm Gelegenheit bietet, sich im Gebrauch der polnischen Sprache zu vervollkommnen. Honorar nur für wirkliche Leistungen beansprucht. Adressen sub **W. X. 93.** poste restante **Betsche.**

Eine Aufwärterin sucht eine Bedienungsstelle. Näheres Königsstraße 17, im Keller rechts.

Eine anständige Frau

mit guten Zeugnissen sucht Stellung als **Wirthin.** Näheres in der Expd. d. Ztg.

Der Direktor a. D. **v. Warchmin**, ein alter Herr von kleiner Statur, hat am 26. Mai c. zu Posen, wo er mit dem Zuge von Glogau um 12 Uhr angelangt war und mit der nächsten Post nach Gnesen weiter reiste, seinen Koffer vertauscht und zwar wahrscheinlich mit einem, ihm dem Namen nach unbekannten Herrn, mit welchem er einen Theil der Fahrt durch die Stadt **Posen** in einer Droschke gemeinsam machte. Herr **v. Warchmin,** gegenwärtig zu Markowitz, hat den von ihm mitgenommenen, vertauschten Koffer an den Hotelbesitzer Herrn **Mylius** in Posen gesandt, wo der Besitzer ihn in Empfang nehmen kann, welcher gleichzeitig die Güte haben wollte, den Warchminschen Koffer dort abgeben zu lassen.

Bekanntmachung.

Gegen meinen Ehemann **August Tonn** habe ich auf Ehescheidung geklagt. Ich warne daher einen Jeden, sich mit demselben weder in Geld- noch in andere Geschäfte einzulassen.

Jankowo, Kreis Schroda, 19. Mai 1871.

Caroline Tonn.

---

10 Thlr. Belohnung.

Sonntag Nachm. zwischen 5 und 7 Uhr sind aus meiner Wohnung Wilhelmsplatz 12, 3 Tr. eine goldene Uhr mit Haken und Haarkette, ein Longshawl, mehrere Stücke Tisch-, Bett- und Leibwäsche, z. Th. mit C. S. gezeichnet, einiges Geld und ein am 1. Jan. f. an meine Ordre zahlbarer Wechsel gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt. Wechsel mit meinem Giro befinden sich nicht im Umlauf. Dem Ermittler obige Belohnung.

Schaller.

Ein rohseidener Sonnen-Stockschirm ist Sonnabend im Theater oder Theater-Garten verloren gegangen. Dem Finder eine angemessene Belohnung bei

Philipp Weitz,
kl. Gerberstraße 1.

Ein von Friedrichsstr. 33 verlorenes gelbseidenes Taschentuch wolle der Finder gef. in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Zum Einzuge der aus Frankreich heimkehrenden Sieger am 2. Juni 1871

sind vor dem Berlinerthore (St. Martin) zwei Tribünen errichtet.

Billets à 20 Sgr. zu nummerirten Sitzplätzen sind **von heute ab nur** zu haben in der **Hof-Musikalien-Handlung** von

Ed. Bote & G. Bock.

Zur kirchlichen Friedensfeier

ist keine Composition so geeignet wie das

Te Deum von R. Thoma

(mit deutschem Text).

Orgel-Auszug $17\frac{1}{2}$ Sgr., Partitur $2\frac{1}{3}$ Thlr., Chorstimmen 15 Sgr., Orchester-Stimmen $1\frac{1}{6}$ Thlr. Verlag von

C. F. Hientzsch in Breslau.

M. 31. V. A. $6\frac{1}{2}$ Bf. II wogegen III. ausfällt.

Im städtischen Theater wird am 9. Juni ein Dilettanten-Konzert **zum Besten der Armen** stat finden. Näheres später.

Billete können bestellt werden in der Handlung des Herrn **Kiliński,** im Bazar.

Mittwoch, den 31. Mai

„Gesangprobe"

im Saale des Herrn Falk.

Ich bitte alle Herren, recht pünktlich zu erscheinen.

Hoffmann.



Allgem. Männer-Gesangverein.

Am 3. Juni cr.
(Sonnabend)
Sommer-Vergnügen
in
Bartholdshof.

Der Vorstand.

Die geehrten Damen und Herren, die früher durch ihre gütige Mitwirkung die Gesang-Aufführungen in St. Pauli ermöglicht haben, werden ersucht sich

Donnerstag, den 1. Juni c. im Friedr.-Wilh.-Gymnasium

(die Damen um **5 Uhr**, die Herren um **6 Uhr**) zu einer Probe zu versammeln.

Die Aufführung findet statt den 6. Juni Abends 6 Uhr in St. Pauli, bei Gelegenheit einer kirchl. Jahresfestfeier.

Um zahlreichen pünktlichen Besuch bittet

Carl Hennig,
Organist zu St. Pauli.

Familien-Nachrichten.

Die am ersten Pfingstfeiertage um $\frac{1}{2}$6 Uhr Abends erfolgte Geburt einer gesunden Tochter zeigen allen Bekannten hierdurch an

Albert Dietlein,
Hulda Dietlein geb. **Fröhlich.**

Die am 27. Mai c. früh 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Emilie**, geb. **Bratke**, von einem derben Jungen beehrt sich Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Schrimm, den 28. Mai 1871.

Leschhorn,
Königl. Kreis-Sekretär.

Heute Nachmittag 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Emilie** geb. **Plümicke** von einem kräftigen Knaben **leicht** und glücklich entbunden.

Scharfenort, 28. Mai 1871.

Jacob,
Königl. Distrikts-Kommissarius.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Fernande, geb. von Bernuth, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Borówko b. Czempin, 29 Mai 1871.

August v. Delhaes,
Rittergutsbesitzer.

Heute früh 2 Uhr des Morgens starb nach 4 wöchentlichen Leiden unser geliebte unvergeßliche Vater und Großvater, der Königl. Posterpediteur **Ludwig von Wagenhoff** in seinem 78. Lebensjahre, was allen seinen Freunden, Bekannten und Gönnern anzeigen die tiefbetrübten Kinder und Enkel.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 31. Mai, Abends 6 Uhr, vom Berliner Thor auf den St. Martins-Kirchhof statt.

Tarnowo, den 28. Mai 1871.



Meine Ehefrau **Josephine Mathilde** geb. **Brockschmidt** ist am 29. Mai c. nach langem schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen. Tiefbetrübt zeige ich dies Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an. Die Beerdigung findet Mittwoch den 31. d. M., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, St. Adalbert Nr. 1, statt.

W. Hamann.

Allen Gönnern, sowie allen lieben Freunden und Bekannten von nah und fern, die meinen theuern Mann zur letzten Ruhestätte begleiteten, meinen tiefgefühlten Dank.

Czempin, d. 28. Mai 1871.

Pauline Schütt.

Heute Nachmittag 2 Uhr verschied nach längerem Krankenlager der hiesige evangelische Pastor und Schul-Inspector Herr

Eduard Müller,

Ritter und Ehrenbürger unserer Stadt, nach 45jähriger Wirksamkeit im 75. Lebensjahre.

Er beschloß durch einen sanften, seit Kurzem vorgefühlten Tod ein wahrhaft priesterliches, ganz seinem Berufe gewidmetes, ja geopfertes Leben; er war verehrt von Allen, die ihn kannten; um ihn trauert nicht blos seine Gemeinde, sondern die ganze Stadt.

Er ruhe in Frieden, sein Andenken bleibt für alle Zeiten in Ehren.

Sarne, den 26. Mai 1871.

Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.

Saison-Theater in Posen.

(Königsstraße Nr. 1.)

Dienstag den 30. Mai. 8. Gastspiel des Frl. Hedwig Nachtigal von k. k. priviligirten Theater zu Wien. **Ein kleiner Dämon.** Lustspiel in 3 Akten von A. Bahn. **Gleich und Gleich.** Lustspiel in 1 Akt von Hartmann.

Mittwoch, den 31. Mai. Erstes Debüt des Hrn. A. Kraus von Neu York. Neu einstudirt: **Er muß aufs Land.** Lustspiel in 3 Aufzügen nach Beyard und de Villa von W. Friedrich. **Friede!** Lustspiel in 1 Akt von Gustav zu Putlitz.

In Vorbereitung: **Unsere braven Landleute.** Sittenbild in 4 Aufzügen von A. Winter. **Die schöne Helena.** Operette in 3 Akten v. J. Offenbach. **Leichte Kavallerie.** Von Franz Suppé. **Die Hochzeitsnacht.** Operette in 1 Akt v. J. Offenbach.

Emil Tauber's

Volksgarten-Theater.

Dienstag, den 30. Mai:

Auftreten der Violinvirtuosin Fräulein **Anne de Poligny.**

Kurzsichtig.

Die Rückkehr des Landwehrmanns oder: **Kurmärker und Picarde.** II. Theil.

Die Direction.

Dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich heute Abend, den 30. d. Mts., ein

Großes Gesang-Konzert

veranstalte, von der Sänger-Kapelle aus Breslau. Bitte um zahlreichen Besuch.

Kleine Gerberstraße Nr. 7.

Filipowicz.

Eisbeine Dienstag den 23. d. Mts. bei **Volkmann,** Bronkerstr. 17.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 27. Mai. [Wöchentlicher Börsenbericht] Ohne daß sich die Börse von den Nachrichten aus Frankreich irgendwie beeinflussen ließ, bewahrte dieselbe im Allgemeinen eine sehr vertrauensvolle Haltung, welche jedoch vorzugsweise auf dem Gebiete der Anlage-Papiere zum Ausdruck gelangte. Der flüssige Geldstand und die Neigung der Börse gelten als die Triebfedern der günstigen Tendenz, deren sich namentlich inländische Eisenbahnaktien, in- und ausländische Fonds und Prioritäten erfreuten. Eine hervorragende Rolle spielten alle Prämien-Papiere, und zwar zeichneten sich dieselben sowohl durch ihre Kursentwickelung, als auch durch den Umfang der Umsätze aus. Die Bewegung dieser Gattungen steht im Zusammenhange mit der jetzt erfolgten Annahme des bekannten Prämien-Anleihegesetzes; namentlich ist die erhebliche Kurssteigerung der russischen Prämien-Anleihen und der österreichischen Loose bemerkenswerth; aber auch die heimischen Devisen Köln-Mindener Prämien-Antheile, Meininger Prämien-Pfandbriefe, Braunschweiger Loose u. m. a, fanden mehr oder weniger zu besseren Preisen gute Beachtung. Auf dem Eisenbahn-Aktienmarkt nahmen die rheinisch-westfälischen Aktien, Thüringer, Oberschlesische, Stettiner, Görlitzer u. m. a. eine bevorzugte Stellung ein. Die Steigerung der Görlitzer ist auf den Umstand zurückzuführen, daß ein Konsortium bestrebt ist, das bekannte Fusionsprojekt, die Vereinigung dieser Bahn mit der Halle-Sorauer und Märkisch-Posener nicht zur Ausführung kommen zu lassen.

Der Verkehr in Spekulationspapieren blieb beschränkt, da die fremden Märkte keine genügende Anregung gewährten. Die Stimmung konnte auf diesem Gebiete nur theilweise als fest bezeichnet werden, namentlich aber Franzosen und österreichische Kredit-Aktien; Lombarden zeigten eine matte Haltung; der augenscheinliche Mißerfolg der unlängst ausgeschriebenen Subskription auf 750 000 Stück neuer 3% Obligationen hat offenbar verstimmt. Der Rückgang der Rumänier während der letzten Tage wurde durch die Nachrichten aus Bukarest veranlaßt, denen zufolge das von der Regierung eingesetzte Schiedsgericht die Konzessionäre der Bahn verurtheilt hat, die Zinsen bis zur Vollendung der Bahn zu zahlen. Die Nachricht wurde allgemein ungünstig aufgenommen. Von inländischen Prioritäten zeichneten sich fast alle fünf- und vierprozentigen preußischen Devisen durch gute Kurs- und Verkehrsentwickelung aus. Wechsel haben bei ziemlich lebhaften Umsätzen fast ohne Ausnahme ihr letztes Niveau überschritten; dies gilt namentlich von den russischen Devisen.

Die Liquidation verspricht angesichts der Geldabundanz einen sehr leichten Verlauf. Privatdiskont ca. $3\frac{1}{4}$–3 %.

Breslau, 27. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, pr Mai u. Mai-Juni $48\frac{3}{4}$ B., Juni-Juli $48\frac{3}{4}$ G. u. B., Juli-Aug. $49\frac{3}{4}$ bz. u. G., August-Septbr. —, Sept.-Okt. $51\frac{3}{8}$–$\frac{1}{2}$ bz. u. B. — Weizen p. Mai 74 B. — Gerste pr. M. 45 B. — Hafer pr. Mai $50\frac{1}{2}$ B. — Lupinen flau, p. 90 Pfd. 40–45 Sgr. — Rüböl höher, loko $13\frac{1}{4}$ B., pr Mai $12\frac{11}{12}$ G., Mai-Juni $12\frac{3}{4}$ G., Sept.-Okt. $12\frac{1}{4}$ B. u. G., Okt.-Nov. und Novbr.-Dezbr. $12\frac{1}{4}$ B. — Rapskuchen ruhig, pro Ctr. 60–62 Sgr. — Leinkuchen fest, pro Ctr. 86–90 Sgr. — Spiritus geschäftslos, loko pr. 100 Liter à 100% 16 bz. u. B. $15\frac{5}{6}$ G., pr. 100 Liter à 100% pr. Mai, Mai-Juni u. Juni-Juli 16 B. u. G., Juli-Aug. $16\frac{1}{4}$ B., August-Septbr. $16\frac{3}{4}$ B.

Die Börsen-Kommission.

Börse zu Posen

am 30. Mai 1871.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $87\frac{1}{4}$ G., do. Rentenbriefe $88\frac{1}{4}$ G., Provinz.-Oblig. —, do. 5% Kreisoblig. $93\frac{1}{2}$ B —, do. 5% Stadt-Oblig. 94 B., — poln. Banknoten $80\frac{3}{4}$ G., Rumänische $7\frac{1}{2}$% Eisenbahn-Oblig. —, Nordd. Bundesanleihe 101 G.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen.** pr. Mai 48–$48\frac{1}{4}$, Mai-Juni 48–$48\frac{1}{4}$, Juni-Juli $47\frac{3}{4}$–$47\frac{7}{8}$, Juli-August $48\frac{5}{8}$, Aug.-Septbr. —, Herbst 49. **Spiritus** [mit Faß]. Gekündigt 9000 Quart. pr. Mai $14\frac{11}{12}$, Juni $14\frac{11}{12}$, Juli $15\frac{1}{4}$, August $15\frac{5}{12}$. Loko Spiritus ohne Faß $14\frac{3}{4}$.

[Privatbericht.] **Wetter:** kühl. **Roggen:** behauptet. pr. Mai 48–$48\frac{1}{4}$ bz. u. B., Mai-Juni do., Juni-Juli $47\frac{3}{4}$–$\frac{7}{8}$ bz. u. B., Juli-August $48\frac{5}{8}$ bz. u. B., August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 49 G., $49\frac{1}{4}$ B.

Spiritus: ermattend. Gekündigt 9000 Quart. pr. Mai $14\frac{11}{12}$–$\frac{7}{8}$ bz. u. B., Juni $14\frac{11}{12}$ B., Juli $15\frac{1}{4}$ bz. u. G., August $15\frac{1}{2}$ B., $15\frac{5}{12}$ G.

Preise der Cerealien.

Breslau, den 27. Mai.

Festsetzungen der polizeil. Kommission.

	In Silbergroschen pro preuß. Schffl. feine	m.	ord. W.	In Thlr., Sgr. und Pf. pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramms. feine						mittle			ord. Waare					
Weizen w.	92–94	90	79–86	7	9	—	7	13	6	7	4		6	8	—	6	24	6
do. g.	92–93	90	80–85	7	9	—	7	11	—	7	4	—	6	10	—	6	22	—
Roggen	62–63	61	58–60	4	27	6	5	—	—	4	25	—	4	18	—	4	22	6
Gerste	52–55	49	43–45	4	21	—	4	29	—	4	13	—	3	26	—	4	2	—
Hafer	36–37	35	33–34	4	24	—	4	28	—	4	20	—	4	12	—	4	16	—
Erbsen	68–74	65	58–62	5	1	—	5	14	—	4	24	—	4	8		4	18	—

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Neueste Depeschen.

Versailles, 29. Mai. In der Nationalversammlung gelangte die Angelegenheit der Kapitulation von Metz zur Berathung. Changarnier wirft dem damaligen Oberbefehlshaber Unentschlossenheit und Zeitverlust vor. Die Hungersnoth allein habe die Armee außer Stande gesetzt, Widerstand zu leisten. Bazaine hatte kein Glück. Die Uebergabe von Metz sei aber weder vorbereitet, noch eine freiwillige gewesen. Changarnier bittet, keinen Verdacht auf Männern lasten zu lassen, welche stets ruhmvolle Generale gewesen seien. Thiers erklärt, er sei glücklich, daß Changarnier die Vertheidigung eines der tapfersten Kriegsmänner übernommen habe; er glaube, es sei eine Untersuchungskommission einzusetzen, wie dies Bazaine selbst gefordert habe. Leflo erklärt, es sei ein formelles Gesetz, daß jeder Corpskommandant, welcher einen festen Platz übergiebt, vor ein Kriegsgericht gestellt werde, er werde als Kriegsminister seine Pflicht thun. Die Versammlung geht zur Tagesordnung über. Audiffret Pasquier erinnert daran, daß die Versammlung nicht vollzählig sei, da 141 Nachwahlen erforderlich seien. Er betonte die Nothwendigkeit vollständiger Eintracht zwischen Volksvertretung und Thiers, welcher die ihm von der National-Versammlung übertragenen Vollmachten so wohl gebrauche. Picard erwidert, die Regierung werde der Nationalversammlung demnächst die Frage der Neuwahlen vorlegen.

Versailles, 29. Mai. Die letzten Ueberreste der Insurgenten, welche nach Vincennes geflüchtet waren, ergaben sich heut. Zahlreiche Gefangene werden nach Versailles gebracht. Die Division Clinchant ist heute nach Versailles zurückgekehrt.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.